

Sitzung am 02. April 2013

Fakultätsratsinfo

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Vortrag von Frau Dr. med. Katharina Fischbach, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

Auswertung der Sitzung des Aufsichtsrates am 13.03.2013

Der Dekan berichtete über die Ergebnisse der 23. Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums Magdeburg. Hauptpunkt dieser Sitzung war die Vorlage des Wirtschaftsplanes 2013, der im Ergebnis der Sondersitzung des Aufsichtsrates vom 14.02.2013 überarbeitet wurde. Der Aufsichtsrat hat den überarbeiteten Wirtschaftsplan 2013, einschließlich eines vom Klinikumsvorstand vorgelegten Maßnahmeplanes zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Situation des Klinikums, bestätigt.

Der Finanzminister hatte im Zusammenhang mit der Erörterung des Wirtschaftsplanes geäußert, dass das Land Sachsen-Anhalt kein Geld für zusätzliche Investitionen (vor allem Neubau des Hauses 60c als Herzzentrum) zur Verfügung stellen kann. Die Landesregierung

wird in den nächsten Monaten generelle strukturelle Entscheidungen zur Hochschullandschaft treffen. So wird das Gutachten des Wissenschaftsrates im Sommer 2013 erwartet, das in diese Entscheidungen einfließen soll. Bis dahin werden keine Zusagen für neue Investitionen erfolgen.

In der Sitzung der Gemeinsamen Kommission am 15.03.2013 hat die Ministerin unter Bezugnahme auf diese Aufsichtsratssitzung nochmals darauf hingewiesen, dass es definitiv keine Zuwächse vom Land geben wird. Deshalb hat sie an die Bereitschaft der beiden Hochschulmedizinstandorte zur Kooperation sowie zum fachlichen Input zur Konsolidierung appelliert. Der Dekan hat daraufhin auf Rahmenbedingungen verwiesen, die aus seiner Sicht vom Land festgelegt werden müssten:

- Vorgaben zur Anzahl der auszubildenden Studierenden für Humanmedizin im Land Sachsen-Anhalt
- Aussetzen der Interfakultären LOM und Verwendung dieser Summe zur Förderung der Fakultäten
- Keine Einmischung in die Krankenversorgung des jeweiligen Standortes.

Im Ergebnis hat die Gemeinsame Kommission eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Ministerin, Staatssekretär, beiden Dekanen und Ärztlichen Direktoren, gebildet, die über mittel- und langfristige Strukturentwicklung und entsprechende Maßnahmepläne an beiden Standorten beraten wird. Die erste Sitzung dieser Kommission ist für den 29.04.2013 geplant.

Aktuell bereitet die Ankündigung des Ministerpräsidenten sowie des Finanzministers, das Budget der Hochschulen um 50 Mio. € bis zum Jahr 2025 zu kürzen, große Sorgen. Hier sollte gut überlegt werden, welche Maßnahmen daraus in der hiesigen Universitätsmedizin abgeleitet werden. In der Aussprache diskutierte der erweiterte Fakultätsrat intensiv über Möglichkeiten des weiteren Vorgehens. Der Fakultätsvorstand wird zu gegebener Zeit entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Konzept des SFB 854 – 2. Förderperiode

Herr Prof. Dr. Schraven berichtete über das Konzept des SFB 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ für die 2. Förderperiode (01/2014 – 12/2017). In seinen Ausführungen ging er insbesondere auf folgende Aspekte ein:

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Frau Lélia Baligand
Frau Julia Bertsch
Herrn Falk Brandenburg
Frau Claudia Delgado Linares
Herrn Torben Esser
Herrn Jean Michel Fozing Fongang
Herrn Nils Gundlach
Frau Lynn Hanus
Herrn Peter zum Hingst
Herrn Walter Jacobi
Herrn Karanfil Karaalioglu
Herrn Matthias Martmüller
Frau Anja Molineus
Herrn Henrik Oberländer
Frau Antje Penzel-Langhammer
Frau Grit Schorch
Frau Melanie Weigel
Frau Janine Wienecke
Herrn Lars Zimmermann.

- Rahmen der 1. Förderperiode: 7,7 Mio. € Volumen zuzüglich 1,6 Mio. € Overheads, davon 640 T€ für die Fakultät; 18 Teilprojekte + Z-Projekt, 32 Stellen (11 Post-Docs, 18 Doktoranden, 2 MTA, 1 Sekretärin)

Roadmap:

- bis März 2013 Endauswahl der Projekte und Vorantrag an die DFG
- April bis Juli 2013 Schreiben des Fortsetzungsantrags
- 10./11. September 2013 Begutachtung des SFB
- November 2013 Entscheidung der DFG
- 01/2014 Beginn der 2. Förderperiode geplant
- Entwicklung der Projekte in der 1. Förderperiode und Planung von künftig 2 Projektbereichen in der 2. Förderperiode
- Darstellung der einzelnen Projektbereiche, der geplanten Bildgebung für den SFB sowie des integrierten Graduiertenkollegs
- beantragtes Volumen der 2. Förderperiode: 9,9 Mio. € (zuzüglich 1,8 Mio. € Overheads, davon 750 T€ für die Fakultät); 18 Teilprojekte + Z-Projekt + GRK; 36 Stellen, 7 Post-Docs, 27 Doktoranden, 1 Gerokstelle, 1 Sekretärin
- gegenwärtige Stärken des Antrags: hervorragende Strukturbildung, Einrichtung einer Brückenprofessur W 3-Inflammation

und Neurodegeneration zur Stärkung des TWIN-Bereichs, hochkarätige klinisch-translationale Projekte, Planung einer Klinischen Forschergruppe, Alleinstellungsmerkmal durch die Verbindung von Immunologie und Neurobiologie, Ausbau der Verbindung zum HZI Braunschweig

- Schwächen: TWIN-Bereich nicht so stark/innovativ wie erhofft, keine Kompensation im Bereich der Mikroskopie nach dem Weggang von Herrn Prof. Dr. Gunzer, fehlendes Commitment der Landesregierung.

Neubestellung von Mitgliedern in Kommissionen

Der Fakultätsrat bestellte für folgende Kommissionen neue Mitglieder:

Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Spezielle Unfallchirurgie

Externes Mitglied: Herr Prof. Dr. Ekkernkamp, Universitätsmedizin Greifswald/Unfallkrankenhaus Berlin

Strukturkommission

Herrn Prof. Dr. Schreiber, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, Bereich Pneumologie, in der Nachfolge von Frau Dr. Waldburg

Kommission zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

- Herr PD Dr. Heidel, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie, in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Christian Vorwerk
- Herr Dr. Kandulski (Stellvertreter), Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, in der Nachfolge von Herrn Dr. Bornschein

Kommission für Studium und Lehre

- Frau Dr. Reschke, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie, in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Christian Vorwerk
- Herr Dr. Stieger (Stellvertreter), Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie
- Herr Dr. Wendler (Stellvertreter), Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Herzchirurgie

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Kutschka wurden am 26.03.2013 fortgesetzt. Hierbei musste das Berufsangebot an die aktuellen Rahmenbedingungen des Landes Sachsen-Anhalt (keine Finanzierung

von Baumaßnahmen, damit auch kein Neubau von Haus 60c) angepasst werden.

W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Die Berufungsverhandlungen mit Frau Prof. Dr. Bruns werden am 16.04.2013 fortgesetzt.

W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration

Auf die Ausschreibung dieser Professur gingen insgesamt 28 Bewerbungen ein. Die Berufungskommission wird am 08. Mai 2013 ihre erste Sitzung durchführen.

Studienangelegenheiten

Der Studiendekan, Herr Prof. Dr. Lohmann, appellierte nochmals an die Bereitschaft der Kollegen für die Durchführung des HAM-Nat-Tests am 13.08.2013 sowie für den Probelauf am 03.07.2013.

Personalia

Der Rektor hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an Herrn PD Dr. med. Frank Fischbach, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin (mit Wirkung vom 21.03.2013), verliehen.

Termine

Der Dekan informierte über wichtige Termine an der Fakultät:

- 03.04.2013, 13.00 Uhr: Personalvollversammlung
- 03.04.2013, 15.00 Uhr: Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik
- 24.04.2013: Senatssitzung
- 07.05.2013: Fakultätsratssitzung.

Antrag auf Verleihung der Würde eines Ehrensensors

Der Fakultätsrat befürwortete die Verleihung der Würde eines Ehrensensors der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Entscheidung durch den Senat.

Bericht der APL-Kommission

Anträge zur Eröffnung von Verfahren

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung von 2 Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“.

Bericht der Habilitationskommission

Information zum Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Frau Aye Mu Myint, PhD, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie/Psychiatrische Univer-

sitätsklinik der LMU München, sind positive Gutachten eingegangen. Die Mitglieder des erweiterten Fakultätsrates erhalten in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einsichtnahme.

Sitzung am 07. Mai 2013

Fakultätsratsinfo

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, die Vorträge von

- Herrn Dr. med. Stefan Piatek, Universitätsklinik für Unfallchirurgie
- Herrn Dr. med. Frank Benedix, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

im Rahmen ihrer Habilitationsverfahren positiv zu bewerten.

Sparpolitik der Landesregierung – aktuelle Situation

Der Dekan berichtete über die aktuellen Aktionen gegen die Sparpolitik der Landesregierung:

- 23.04.2013: außerordentliche öffentliche Sitzung des erweiterten Fakultätsrates sowie Personalversammlung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums A.ö.R. mit Abstimmung über den „Offenen Brief zur Sparpolitik“
- 24.04.2013: Gespräch der beiden Vorstände mit Frau Budde, Fraktionsvorsitzende der SPD-Landtagsfraktion
- 26.04.2013: Veröffentlichung des „Offenen Briefes“ in der „Volksstimme“
- 29.04.2013: Gespräch der Dekane und Ärztlichen Direktoren der Universitätsmedizin Halle und Magdeburg mit dem Staatssekretär des MW, Herrn Tullner, und hierbei Vorstellung des Konzepts „Rahmenbedingungen, Entwicklung, Stand und Vision der Universitätsmedizin Magdeburg“
- 06.05.2013: Versammlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Magdeburg A. ö. R.

Im Ergebnis der Diskussion gab der erweiterte Fakultätsrat ein klares Bekenntnis ab zur geplanten Durchführung einer Demonstration am 29.05.2013 gegen die Sparpolitik.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 07. Mai 2013 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Antrag auf Ausschreibung einer Juniorprofessur für Neurobiologie therapeutischer Kommunikation

Auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Frommer beschloss der Fakultätsrat die Ausschreibung einer Juniorprofessur (W 1) für Neurobiologie therapeutischer Kommunikation an der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission zur Besetzung dieser Juniorprofessur.

Bericht der Strukturkommission

Herr Prof. Dr. Mertens berichtete über die Schwerpunktthemen der letzten Sitzungen der Strukturkommission:
27.03.2013

- Kompetenzzentrum Klinische Allergologie im Land Sachsen-Anhalt
Berichterstatte: Herr Prof. Dr. Gollnick
- Konzept Gerok-Stellen
Berichterstatte: Herr PD Dr. Heidel

17.04.2013

- Etablierung eines Traumazentrums und -netzwerkes: Initiative und aktueller Stand
Berichterstatte: Herr Prof. Dr. Winckler

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Herzchirurgie

Die Rahmenbedingungen hinsichtlich des Investitionsbedarfs für die Ausstattung dieser Klinik sind inzwischen geklärt. Das Ergebnis eines Umlaufentscheids unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beschaffung von Geräten, die Herr PD Dr. Kutschka gewünscht hat, liegt noch nicht vor.

W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Die Berufungsverhandlungen mit Frau Prof. Dr. Bruns wurden am 16.04.2013 fortgesetzt. Bis Ende Mai wird ihr ein Berufsangebot zugehen.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der folgenden Dissertationen:

Herrn Philip Büschel
Frau Tina Cotte
Frau Annemarie Dittrich
Frau Eva Freisinger
Frau Kerstin Heinitz
Frau Friederike Karsten
Frau Isabell Libuda
Frau Anna Lüder
Herrn Robert Meseck
Frau Maxi Salheiser
Frau Denise Schönemann
Frau Nicole Scholz
Frau Christine Sladeczek
Herrn Sinkoni Tchana
Frau Elisabeth Voigtsberger
Herrn Felix Hubertus Vollbach.

Bestätigung von Gesamtpredikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtpredikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Herrn Ferdinand Bischof
Frau Marietta Glötzner
Frau Carolin Goecking
Herrn Ralf Hilpert
Herrn Dr. med. dent. Marcus Kiefer
Frau Katharina Lohfink
Frau Annette Milnik
Frau Annika Schwedhelm.

W 3-Professur für Inflammation und Neurodegeneration

Die Berufungskommission wird am 08. Mai 2013 die erste Sitzung zur Auswahl der Bewerber durchführen. Insgesamt sind 30 Bewerbungen eingegangen.

W 2-Professur für Intravital imaging in infection and immunity

Die Berufungskommission hatte am 26.04.2013 einen weiteren Kandidaten, Herrn Dr. Andreas J. Müller, Institut Pasteur Paris, eingeladen, nachdem die gelisteten Bewerber von ihren Heimatstandorten im Vorfeld der Ruferteilung durch attraktive Bleibeangebote ihre Bewerbung zurückgezogen hatten.

W 3-Professur für Humangenetik

Herr Prof. Dr. Zenker wird zum 01.07.2013 die Medizinische Fakultät Magdeburg verlassen, da er einen Ruf an die Medizinische Hochschule Hannover angenommen hat.

Personalia

Der Rektor hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Herrn PD Dr. med. Peter Vorwerk, Universitätskinderklinik (mit Wirkung zum 05.04.2013)
- Herrn PD Dr. med. Thomas Schneider, Universitätsklinik für Neurochirurgie (mit Wirkung vom 22.04.2013)

Termine

- 22.05.2013: Senatssitzung
- 24.05.2013: Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Fakultät
- 30./31.05.2013: 24. Medizinischer Fakultätentag in Halle

- 31.05.2013: Campus Days
- 01.06.2013: Lange Nacht der Wissenschaften
- 04.06.2013: Fakultätsratssitzung

Studentenclub „Kiste e.V.“

Herr Roeper informierte über die Aktionen der Studierenden, den am 18.04.2013 abgebrannten Studentenclub „Kiste“ wieder aufzubauen. Inzwischen ist ein akzeptabler Stand an Spenden zu verzeichnen, dennoch bitten die Studierenden um weitere Unterstützung. Der Dekan teilte mit, dass der Fakultätsvorstand beschlossen hat, die Kiste am gleichen Standort wieder aufzubauen. Bis dahin wird ein Übergangsdomicil für die Unterbringung des Studentenclubs bereitgestellt.

Bericht der APL-Kommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“ und befürwortete die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger

Professor“ an zwei Wissenschaftler zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Frau Aye Mu Myint, PhD, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie/ Psychiatrische Universitätsklinik der LUM München, für das Lehrgebiet Experimentelle Psychiatrie.

Umgang bei Plagiatsverdacht

Auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Costa wird auf den Web-Seiten der Fakultät das Vorgehen bei Plagiatsverdacht dargestellt.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 04. Juni 2013 statt.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Neues interdisziplinäres Forschungs-Projekt „JAK-Sys“ an der OVGU

Ein antiker Gott, Mathe und neue Therapien für seltene Erkrankungen des Blutes

Je mehr über die Vorgänge innerhalb von Zellen bekannt wird, desto klarer zeigt sich: Um deren Komplexität wirklich verstehen zu können, müssen neue, interdisziplinäre Wege bei ihrer Erforschung beschritten werden. Eine Forschergruppe der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie verfolgt diesen Ansatz seit Anfang des Jahres in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „JAK-Sys“.

Gemeinsam mit Systemtheoretikern und Systembiologen untersuchen sie, wie fehlgesteuerte Signale innerhalb von Knochenmarkszellen zu seltenen und schwerwiegenden Bluterkrankungen wie der Polycythaemia vera führen können. Experimente mit Zellen und mathematische Modelle sollen dabei die zentrale Rolle der Janus-Kinase 2 enthüllen, die nach dem antiken Gott allen Anfangs und allen Endes benannt ist.

Der Sage nach hat der römische Gott Janus einen Kopf mit zwei Gesichtern. Bei dem nach



Gute Stimmung in der e:Bio-Arbeitsgruppe beim Auftakttreffen im Januar. Foto: Ulrike Thürmer

ihm benannten Protein, der Janus-Kinase, ist es ganz ähnlich: Es hat zwei benachbarte Bereiche, die beinahe identisch aufgebaut sind. Einer der beiden kann z. B. in einer hämatopoietischen Stammzelle (Stammzelle des Blutes) eine Kaskade vieler Signalstoffe in Gang setzen, die dafür sorgen, dass sich die Zelle schneller teilt und sich zu spezialisierteren Zellen, z. B. Erythrozyten (rote Blutkörperchen) oder Thrombozyten (Blutplättchen), weiterentwickelt. Der andere Be-

reich kann das nicht. Ganz im Gegenteil blockiert er sogar die aktivierende Tätigkeit seines Nachbarn. Zusammen sorgen beide dafür, dass der menschliche Körper auf der einen Seite genug spezialisierte Blutzellen hat, auf der anderen Seite aber nicht zu viele von ihnen produziert. Bei manchen Erkrankungen gerät dieses Gleichgewicht aus den Fugen. Bei der Polycythaemia vera, an der in Deutschland schätzungsweise 25.000 Menschen leiden, werden vor allem zu viele Erythrozyten, daneben aber auch andere Blutzellen in zu hoher Zahl produziert. Da das Blut dadurch dickflüssiger wird, kann es zu Gefäßverschlüssen kommen, die beispielsweise zum Herzinfarkt führen. Darüber hinaus können sich die Gerinnsel lösen und Durchblutungsstörungen in anderen Organen wie der Lunge oder dem Gehirn verursachen

(Embolie, Infarkt, Schlaganfall). Schließlich werden häufig Leber und Milz, die das Blut als Filter von alten oder funktionsunfähigen Zellen befreien, überlastet und schwellen auf ein Vielfaches ihrer normalen Größe an. Eine Vielzahl weiterer Symptome erschwert die Diagnose dieser Erkrankung.

2005 wurde bekannt, dass bei Patienten mit Erkrankungen wie der Polycythaemia vera, aber auch der essentiellen Thrombozythämie, bei der vor allem zu viele Blutplättchen vorliegen, und bei der primären Myelofibrose, gehäuft eine Mutation in der Janus-Kinase 2 (JAK2) vorkommt. Bei dieser sogenannten JAK2-V617F-Mutation ist die Aminosäure Valin (V) gegen eine andere, Phenylalanin (F), ausgetauscht. Dadurch kann der hemmende Teil von JAK2 den aktivierenden nicht mehr blockieren und es kommt zu einer ständigen Aktivierung von Blutstammzellen im Knochenmark und so zu einer überschießenden Zellvermehrung. Es gilt als sehr ungewöhnlich, dass diese eine Mutation scheinbar der Auslöser für die drei verschiedenen obengenannten Krankheiten ist.

Zu verstehen, wie die defekte Janus-Kinase die Signale in Knochenmarkszellen beeinflusst, und herauszufinden, wo man therapeutisch eingreifen kann, ist das Ziel des neuen fachübergreifenden JAK-Sys-Projektes: die Mediziner und Biologen der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Fischer und die Systembiologen um Prof. Dr. Fred Schaper führen dazu Messungen an erkrankten Mauszellen und Zellen von Patienten durch. Mit den Ergebnissen erstellen die Systemtheoretiker um Prof. Dr.-Ing. Rolf Findeisen an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik (IFAT), der Otto-von-Guericke-Universität, sowie um Dr.-Ing. Steffen Klamt am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme, Magdeburg, mathematische Modelle. Durch sie lassen sich Vorhersagen über das Verhalten der Zellen treffen und mögliche therapeutische Ziele identifizieren. Diese können dann durch neue Experimente weiter untersucht werden.

Am Ende des Jahres 2010 hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen Innovationswettbewerb Systembiologie ins Leben gerufen, um Projekte zu fördern, die mit eben dieser Kombination aus modernen Experimenten und mathematischen Modellen neue Schritte bei der Erforschung biologischer Systeme gehen. Neben einigen anderen hochrangigen Projekten ist der Magdeburger Antrag siegreich aus dem Wettbewerb hervorgegangen und wird nun für einen Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Nach dem Benefizkonzert „Forschung trifft Kultur“, das im letzten Jahr von Prof. Fischer und der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung der Polycythaemia vera organisiert in Magdeburg stattfand, hat das lokale Engagement für die Polycythaemia vera in dem Forschungsprojekt JAK-Sys eine spannende und vielversprechende Fortsetzung gefunden.

Felix Saalfeld

Skillslab-Symposium Göttingen 2013

Von aufblasbaren OPs und Millionären

Das „MAMBA“ (Magdeburger Ausbildungszentrum für Medizinische Basisfertigkeiten) gibt es bereits seit 2009 an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg. Die Medizinstudierenden haben dort die Möglichkeit, praktische ärztliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen und zu üben. Die organisatorische Leitung des Skills Labs erfolgt auf Seiten des Studiendekanates durch Dr. Kirstin Winkler-Stuck und Dr. Katrin Werwick, von studentischer Seite durch Lisa Mersson und stellvertretend durch Stephanie Heinze.

Um über den Magdeburger Tellerrand zu schauen, aber auch um das MAMBA international zu präsentieren, nahmen die Vertreter des Studiendekanats und Kopftutoren des Skills Labs in diesem Jahr aktiv am Skillslab-Symposium in Göttingen teil. Bereits am ersten Tag gab es viele interessante Vorträge, z. B. von Dr. Kai Schnabel aus Bern, der das Schweizer Medizin Curriculum vorstellte, wel-

Die 12 Tutoren des Magdeburger Ausbildungszentrums für medizinische Basisfertigkeiten (MAMBA) bedanken sich herzlich für die unermüdlige und tatkräftige Unterstützung durch Dr. Kirstin Winkler-Stuck und Dr. Katrin Werwick, ohne die das Skills Lab Magdeburg nicht bestehen könnte.

ches nicht nur das medizinische Wissen, das ein junger Arzt haben sollte, regelt, sondern auch festhält, welche FÄHIGKEITEN ein solcher bis zum STEX erlernt haben muss. Der Dekan der Universität Göttingen sprach über den Aufbau des STÄPS (Skills Lab Göttingen) und wie die Universität Berkley, CA durch einen vogelliebenden Millionär zu seinem Skills Lab kam. Professorin Debra Nestel aus Australien, eine Koryphäe auf dem Gebiet der Simulationstheorien, präsentierte einen Vortrag zum Thema Simulation und Simulati-



Die Magdeburger Teilnehmer beim Skillslab-Symposium Göttingen (v.l.): Kai Clasen, Lisa Mersson und Stephanie Heinze, Foto: Dr. Kirstin Winkler-Stuck

onsumgebungen und warb eifrig für die Idee eines aufblasbaren OP-Saals Iglu, welches voll ausgestattete OP-Simulationsräume überflüssig machen würde. Dieses Konzept war aber eher an die Facharztausbildung gerichtet, für Studenten und Skills Labs ist ein solcher Gummi-OP leider nicht nutzbar.

Am zweiten Tag des Symposiums hat sich die Medizinische Fakultät Magdeburg in Göttingen mit drei Beiträgen präsentiert. Eine Posterpräsentation zum „SPICES-Konzept“ nach R. M. Harden (Stephanie Heinze) erregte großes Interesse, da es – bisher einzigartig! – in Magdeburg zur Verbesserung und Erweiterung des Skillslab Curriculums angewendet

und so weiterentwickelt wurde. Der beliebte Advanced-Life-Support Kurs diente ebenfalls in einer Posterpräsentation (Kai Clasen) als Illustration für die gelungene Anwendung von ERC-Kurskonzepten im Skillslab-Rahmen und als Beispiel für die strukturierte und

effektive Ausbildung neuer Tutoren. Die im Juni 2012 erstmals angebotene studentische Didaktikschulung, welche von der MME-Ab solventin Dr. Kirsten Reschke konzipiert und durchgeführt wurde, war Thema eines Vortrages (Lisa Mersson), welcher das Konzept

des Magdeburger Modells für andere medizinische Fakultäten zugänglich und bekannt machen konnte. Dieses Erfolgsmodell wird auch in diesem Jahr fortgesetzt und für alle studentischen Tutoren der Medizinischen Fakultät Magdeburg erweitert. Die Plätze sind bereits im Vorfeld ausgebucht, sodass über ein regelmäßigeres Angebot der Schulung, eventuell sogar im Rahmen eines eigenen Wahlfaches nachgedacht wird, wie es z.B. an der Medizinischen Fakultät in Ulm bereits gängig ist.

Alle Teilnehmer hatten im Rahmen von interessanten Workshops und Arbeitsgruppentreffen Gelegenheit zum Austausch und zum Ausprobieren, zusätzlich wurden viele wichtige Kontakte geknüpft. So wird das „MAMBA“ zukünftig im Simulatorennetzwerk der GMA (Plattform zum Austausch über Lehrsimulatoren) aktiv mitarbeiten und seine Simulationsmodelle, z.B. den Lumbalpunktionstrainer oder das Auskultationsmanikin SAM präsentieren.

Lisa Mersson, Stephanie Heinze,
Kai Clasen

Im vergangenen Jahr stellten sich MAMBA-Tutoren und Betreuer mit ihren Kursangeboten bei einem „Skills Lab-Empfang“ der interessierten Hochschulöffentlichkeit vor.

Foto: Melitta Dybiona



Institutsjubiläum

20 Jahre Medizinische Psychologie in Magdeburg: alte und neue Visionen

Die Mitarbeiter des IMP

Im November 2012 lud das Institut für Medizinische Psychologie (IMP) anlässlich seines 20jährigen Bestehens zu einem Empfang auf den Campus der Medizinischen Fakultät ein. Zahlreiche Neurowissenschaftler aus dem In- und Ausland sowie Gäste aus Politik und Wirtschaft waren der Einladung gefolgt. Durch die Veranstaltung führte Prof. em. Gerald Wolf und für einen gelungen Empfang mit Klang sorgte „Dezernat 6“.

Nach einleitenden Grußworten durch Prof. Dr. Jens Strackeljan (Rektor der OvGU), Prof. Dr. Hermann-Joseph Rothkötter (Dekan der Medizinischen Fakultät) und Prof. em. Klaus Erich Pollmann, referierte Prof. Bernhard Sabel zum Thema „20 Jahre Medizinische Psychologie in Magdeburg: alte und neue Visionen“. Bei diesem Rückblick auf die „goldenen Zwanziger“ wurden vergangene und aktuelle Ereignisse und Ergebnisse zu neu-

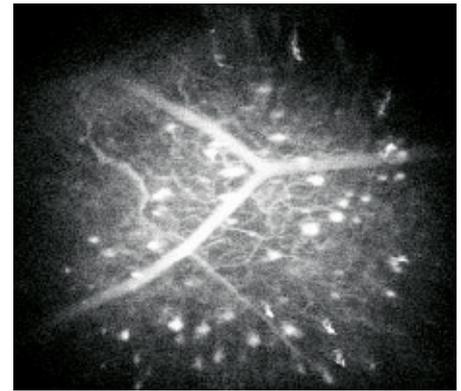
robiologischen und neuropsychologischen Fragestellungen, insbesondere zur Plastizität des Gehirns und zur Restitution visueller Funktionen vorgestellt und diskutiert. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die

Entwicklung neuer Therapieverfahren für Patienten mit Schädigungen des visuellen Systems, ein Anliegen, dem das IMP seit der Gründung mit seiner Forschung besondere Aufmerksamkeit widmet.



Die AG Angewandte Neuropsychologie unter der Leitung von Dr. Carolin Gall widmet sich vorrangig der Durchführung placebo-kontrollierter klinischer Studien zur Überprüfung eines neuen, nicht-invasiven Elektrostimulationsverfahrens (non-invasive transorbital alternating current stimulation, tACS), welches bereits in einer Multicenterstudie bei Patienten mit Gesichtsfelddefekten nach Sehnervschädigungen erfolgreich eingesetzt wurde. Im Rahmen eines aktuellen ERA-NET NEURON-Verbundes „Restoration of Vision after Stroke“, kurz REVIS soll, das Potential der nicht-invasiven Hirnstimulation zur Re-

duktion von schlaganfallbedingten Gesichtsfelddefekten weiter ausgelotet werden. Auch die klassische Methode des Gesichtsfeldtrainings (Vision Restoration Training, VRT) deren Wirksamkeit wiederholt nachgewiesen werden konnte, stellt eine Möglichkeit zur Restitution der nach Hirnschädigung eingebüßten Sehfunktion dar. Um Aussagen darüber zu ermöglichen, welcher Schweregrad eines Gesichtsfeldausfalls subjektiv klinisch relevant Defizite ist, werden auch standardisierte Fragebogeninstrumente zur Erhebung der sehbezogenen Lebensqualität entwickelt und eingesetzt.



In vivo-Aufnahme der Retina nach Injektion fluoreszierender Nanopartikel. Die ICON Aufnahme zeigt die Netzhaut 5 min nach intravenöser Injektion von Polybutylcyanoacrylat-Nanopartikel, die mit dem Fluoreszenzfarbstoff Rhodamin beladen sind. Das helle Signal des Farbstoffs ist deutlich in den Gefäßen und in zellulären Strukturen im Gewebe zu sehen.

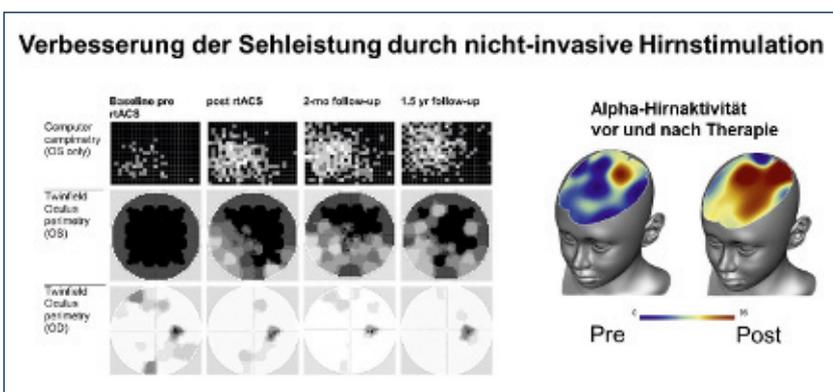
Prof. Dr. Bernhard Sabel (Direktor IMP), Prof. em. Dr. Gerald Wolf, Prof. Dr. Jan Strackeljan (Rektor der OVGU), Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter (Dekan Medizinische Fakultät), Prof. em. Dr. Klaus-Erich Pollmann (v.l.)

Foto darunter: Vortrag von Institutsdirektor Prof. Bernhard Sabel



In der tierexperimentell (neurobiologisch) orientierten Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Petra Henrich-Noack werden grundlegende Arbeiten zu den Möglichkeiten und Mechanismen der Postläsionsplastizität durchgeführt und es werden – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Verfahrenstechnik (Prof. Tomas) - Untersuchungen zur Blut-Hirn Schrankenpassage von nanopartikelären Arzneistoffträgern realisiert. Beide Forschungsgebiete profitieren von der am Institut etablierten In vivo Imaging Methode (ICON): hiermit kann online der Übertritt fluoreszierender Nanopartikel in das Gehirngewebe gezeigt werden und es können die zellulären Veränderungen in der Netzhaut nach Schädigungen im Sehsystem visualisiert werden. Über die Untersuchungen an der Netzhaut hinaus haben wir auch die elektrophysiologischen Techniken etabliert, um in anderen Strukturen des visuellen Systems die funktionellen Konsequenzen der Postläsionsplastizität nach Schädigung und Behandlung zu erforschen (Tiefen EEG; Visuell Evozierte Potentiale).

Die Veranstaltung fand in den Konferenzräumen des ZENIT statt, ein für solche Anlässe sehr gern gewählter Ort aufgrund seiner variablen Nutzungsmöglichkeiten. Prof. Sabel sprach allen Gästen einen herzlichen Dank für die zahlreiche Teilnahme an der 20-Jahrfeier aus und bedankte sich insbesondere bei der Fakultäts- und Universitätsleitung für die Unterstützung in den vielen Jahren sowie den Mitarbeitern für ihr zuverlässiges und beeindruckendes Engagement in Lehre und Forschung.



Patient CG mit Schädigung des Sehnervs vor 6,5 Jahren. Blind= schwarz, Restsehen = grau, normales Sehen = weiß. Von rechts nach links: vor ACS Stimulation, nach ACS, 2 Monate bzw. 1,5 Jahre Nachuntersuchung. Obere und mittlere Zeile sind Messung des geschädigten Auges, die unter Zeile das intakte Auge. Aufnahmen: Institut

Nierenerkrankungen frühzeitig erkennen

Am 13. März 2013 fand der diesjährige Diagnostik-Tag in Magdeburg statt. Nach der Auftaktveranstaltung dieser Fortbildungsreihe im vergangenen Jahr stand beim diesjährigen Treffen die Diagnostik von Nierenerkrankungen im Mittelpunkt.

Die Nieren sind das „Klärwerk“ des menschlichen Körpers. Sie regeln den Wasserhaushalt und sind für die Ausscheidung von Giftstoffen zuständig. Außerdem produzieren die Nieren bestimmte Hormone und regulieren den Blutdruck. Das frühzeitige Erkennen von Erkrankungen der Niere ist Grundlage einer adäquaten individuellen Therapie und somit für die Prognose sowohl akuter als auch chronischer Erkrankungen der Niere. Mittels Spezialuntersuchungen können Nierenerkrankungen und das Ausmaß einer etwaigen Schädigung erfasst werden. Sie sind Grundlage einer modernen Therapie, durch die die Erkrankung möglichst geheilt oder zumindest aufgehalten wird. Die Vertreter der diagnostischen Fächer – Mikrobiologen,



Die Organisatoren des diesjährigen Diagnostik-Tages (v.l.): Prof. Dr. Dirk Schlüter, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Prof. Dr. Peter Mertens, Uniklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie, Prof. Dr. Burkhard Schraven, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, Prof. Dr. Stefanie Bode-Boger, Institut für Klinische Pharmakologie, Prof. Dr. Berend Isermann, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, und Prof. Dr. Martin Zenker, Institut für Humangenetik. Foto: Melitta Dybiona

Genetiker, Immunologen und Labormediziner – arbeiten dabei im Alltag eng mit den Klinikern zusammen.

Anliegen des diesjährigen Diagnostik-Tages in Magdeburg war es, Aspekte der etablierten diagnostischen Methoden bei Nierenerkrankungen zusammenfassend und kritisch darzustellen und dabei auf die Notwendigkeit und Entwicklungen neuer diagnostischer

Methoden einzugehen. Ausgewiesene Experten aus mehreren Universitätsklinikum stellten neue Entwicklungen in der Diagnostik von Nierenerkrankungen dar und diskutierten diese im Kontext aktueller klinischer Entwicklungen. Die diesjährige Veranstaltung fand in enger Kooperation mit den Nephrologen der Uniklinik statt.

Grand Round

Immunvermittelte Epilepsien – Diagnostik, Therapie und Verlauf

Am 10. April 2013 fand erneut eine Grand Round der Neurologischen Universitätsklinik Magdeburg im Kinderhösraum statt. Dr. med. Friedhelm C. Schmitt, Leiter der Epileptologie der Klinik, hatte Prof. Dr. Christian G. Bien eingeladen, um über „Immunvermittelte Epilepsien – Diagnostik, Therapie und Verlauf“ zu sprechen.

Prof. Bien ist ein deutschlandweit und international anerkannter Experte zu den oft nicht erkannten immunvermittelten Epilepsien. Seit über zwei Jahren ist er Direktor des Epilepsiezentrums Bielefeld-Bethel, der größten und ältesten Epilepsieklinik Deutschlands, nachdem er zuvor die prächirurgische



Der eingeladene Referent Prof. Dr. Christian G. Bien. Fotos: Melitta Dybiona

Abteilung in der Klinik für Epileptologie an der Universität in Bonn geleitet hat.

Was die immunvermittelten Epilepsien angeht, sind die sogenannte Rasmussen-Enzephalitis und die limbische Enzephalitis am bekanntesten. Die Rasmussen-Enzephalitis ist eine Erkrankung, die interessanterweise nur eine Gehirnhälfte betrifft. Am häufigsten sind Kinder und Jugendliche betroffen und man vermutet hierbei eine sogenannte Slow-Virus-Erkrankung. Die Form der Erkrankung gilt als schwer zu behandeln. Hauptbestandteil seines Vortrages waren die limbischen Enzephalitiden, insbesondere da in den letzten zehn Jahren eine Vielzahl

von neuen Antikörpern diagnostiziert werden konnte, die dieses Krankheitsbild näher spezifizieren konnten.

Die limbische Enzephalitis betrifft zumeist Erwachsene, die plötzlich an einer anterograden Amnesie, an einer zumeist depressiven Störung und dem Neuauftreten von epileptischen Anfällen (hier zumeist aus dem Temporallappen) leiden. Dieses Krankheitsbild ist schon seit Dekaden bekannt, allerdings konnte erstmals in den 90er Jahren ein verantwortlicher Antikörper gegen ein intrazelluläres – also in der Zelle gelegenes – Antigen (nämlich GAD) identifiziert werden, so dass man auch spezifische Testung durchführen konnte. Im weiteren Verlauf

nur leichte lymphozytäre Zellvermehrungen) und der Nachweis der spezifischen Antikörper im Serum. Hierfür konnte Prof. Bien in seiner Klinik ein neues Labor einrichten, welches diese Diagnostik deutschlandweit durchführt. Im Gegensatz zu dem üblichen Vorgehen bei Epilepsie-Erkrankungen, bei denen vorwiegend das Symptom, nämlich die epileptischen Anfälle behandelt werden, müssen diese Erkrankungen – bei sicherer oder Verdachtsdiagnose – zusätzlich mit einer immunsuppressiven Therapie behandelt werden. Hierzu zählen zunächst einmal Kortikoide und ggf. auch eine Plasmapherese oder intravenöse Immunglobulin-Gabe. Im weiteren Verlauf kann es dann dazu kommen,

tion auf den VGKC-Komplex ausgelöst werden. Grundsätzlich ist bei Patienten mit limbischer Enzephalitis zu unterscheiden zwischen dem subakuten/akuten Beginn und dem Langzeitverlauf. Hier zeigte Prof. Bien eindrucksvolle Bilder der Veränderungen der hippocampalen Strukturen, die typischerweise betroffen sind und zumeist zunächst einseitig anschwellen und im weiteren Verlauf dann atrophisch werden. Das hat zur Konsequenz, dass sie Jahre nach Erkrankungsbeginn nicht mehr von der klassischen „Hippokampusklerose“ zu unterscheiden ist.

Die anschließende Diskussion nach dem Vortrag bezog sich vorwiegend auf die Frage, inwieweit Epilepsie eine Erkrankung ist, die ausschließlich ein Symptom behandelt (nämlich die epileptischen Anfälle) oder einer sicheren Krankheit zuzuordnen ist (wie zum Beispiel den beschriebenen Autoimmun-Enzephalitiden mit epileptischen Anfällen) und der Frage, inwieweit die oft beschriebenen Hippokampusklerosen nicht Ausdruck einer früher aufgetretenen Pandemie sein können. Dies bleibt aber, so Herr Prof. Bien, zum jetzigen Zeitpunkt eine Hypothese, die nicht positiv belegt werden kann. Nach dem Vortrag erfolgte noch eine Führung durch die Epilepsie-Einheit (2 Betten ausgestattet mit einem 24-Video-EEG-Monitoring einschließlich der Überwachungseinheit) auf der Station 14 der Neurologischen Universitätsklinik.

Dr. Friedhelm C. Schmitt

Dr. Friedhelm C. Schmitt, Leiter der Epileptologie der Uniklinik für Neurologie, Prof. Dr. Christian G. Bien, Chefarzt der Epilepsiekliniken Mara im Epilepsie-Zentrum Bielefeld-Bethel und Prof. Dr. Stefan Vielhaber, Leitender Oberarzt der Uniklinik für Neurologie (v.l.).



zeigte sich dann eine Vielzahl von nicht in der Zelle, sondern auf der Zelloberfläche gelegenen Antigenen, die zuerst vor zirka fünf Jahren beschrieben worden sind. Das häufigste Oberflächenantigen ist dabei der sog. VGKC-Komplex. Bei allen diesen autoimmun vermittelten Erkrankungen besteht immer der Verdacht, dass es sich um eine Autoimmunreaktion aufgrund einer entweder noch nicht diagnostizierten oder noch gar nicht diagnostizierbaren Neoplasie-Erkrankung handelt.

Deswegen – darauf wies Prof. Bien auch hin – sollte bei diesen Patienten immer eine Suche nach einer Neoplasie – ggf. auch noch nach Jahren der Ersterkrankung – durchgeführt werden. Zur Sicherung der Diagnose ist das A und O eine Untersuchung des Nervenwassers (wichtiger Hinweis sind auch

dass auch Cyclophosphamid gegeben werden muss. Bei Patienten, bei denen ein Tumor nachgewiesen worden ist, ist eine vollständige Entfernung des Tumors vordringlich und kann auch zur kompletten Heilung führen. Prof. Bien wies auch auf eine neu entdeckte Erkrankung, nämlich der sogenannten fazio-brachialen dystonischen Anfallserkrankung hin. Diese Erkrankung betrifft vorwiegend Menschen ab der 7. Lebensdekade und zeichnet sich durch eine besondere Art von epileptischen Anfällen, nämlich dyston wirkende, über den Arm und das Gesicht sich ausbreitende Bewegungen aus. Oft bleibt diese Erkrankung unentdeckt, da die Anfälle so kurz sind, dass ihnen – besonders bei alten Leuten – zunächst keine Bedeutung beigemessen wird. Auch diese Erkrankung kann durch eine Antikörper-vermittelte Reak-

Impressum „UMMD intern“

Redaktionsanschrift:
Pressestelle der
Medizinischen Fakultät der
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, Leipziger Str. 44
39120 Magdeburg
Tel. 03 91 / 67 15162
Fax 03 91 / 67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske
e-mail: kornelia.suske@med.
ovgu.de

Fotos: AVMZ und Medizinische
Fakultät (Archiv)

Druck: Harz Druckerei GmbH
„UMMD intern“ erscheint als
Beilage zur Zeitschrift „UMMD
aktuell“ für Mitarbeiter und
Studierende der Medizinischen
Fakultät.

Abschied ist auch immer ein Neubeginn

Fast fünf Jahrzehnte unermüdlich im Einsatz für Patienten

Gisela Hirschfeld wurde am 31. März 2013 in den Ruhestand verabschiedet. Damit kann sie auf eine fast 48jährige Tätigkeit an der Medizinischen Akademie und dem Universitätsklinikum zurückblicken. Sie begann 1965 in der Kinderklinik als pflegerische Hilfskraft und erwarb 1968 über die Erwachsenenqualifizierung den Abschluss als Säuglings- und Kinderkrankenschwester. 1975 wechselte sie in die HNO-Klinik und war dort in der Ambulanz tätig, ab 1978 als leitende Schwester. Sie zeigte großes Interesse an diesem Fach und wurde von den Kolleginnen und Kollegen für ihre engagierte Arbeit sehr geschätzt.

Im September 1988 wurde ihr die Funktion der Pflegedienstleitung der HNO-Klinik übertragen, und 1990 übernahm sie diese Aufgabe auch für die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

In diesen 25 Jahren als Pflegedienstleitung waren große Herausforderungen zu meistern, die notwendig waren, um die von ihr geführten Pflegebereiche als Teil eines modernen Universitätsklinikums zu gestalten. Mit ihrer ruhigen und ausgeglichenen Art und ihrer fachlichen Kompetenz war sie bei den ärztlichen und pflegerischen Mitarbeitern sehr beliebt und anerkannt. Ihrer Nachfolge in der Pflegedienstleitung übergibt Gisela Hirschfeld ein Team sehr gut ausgebildeter, freundlicher und engagierter Pflegekräfte. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit und wünschen alles Gute und viel Freude im verdienten Ruhestand.

Nach einer über 45jährigen Tätigkeit in der Krankenpflege unseres Klinikums wurde **Eva Rhode** am 30. April 2013 in den Ruhestand verabschiedet. Nach dem Abschluss der Berufsausbildung begann Eva Rhode als Krankenschwester in der Klinik für Dermatologie. Dieser Klinik blieb sie bis zum Ende ihrer Tätigkeit in diesem Jahr treu. 1974 übernahm sie die Aufgabe einer Stationsschwester, und im Jahr 1983 wurde sie als Oberschwester eingesetzt.

In all diesen Jahren zeichnete sich ihre Arbeit durch große fachliche Kompetenz und ein bemerkenswertes Engagement für die von ihr geleiteten Mitarbeiter aus. Große Aner-



Pflegedirektorin Dagmar Halangk dankte Gisela Hirschfeld (l.) für die über viele Jahrzehnte geleistete engagierte Arbeit in der Pflege. Der Abschied von seiner Pflegedienstleitung fällt auch Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph Arens schwer.

kennung erwarb sie auch von den ärztlichen Mitarbeitern. Im Laufe der Entwicklung von einer Klinik der Medizinischen Akademie zu einer am heutigen Universitätsklinikum Magdeburg erlebte Eva Rhode auch eine Reihe von Wechseln in der Klinikleitung. Sie hat stets kollegial mit den Klinikchefs zusammengearbeitet und dabei die Belange des Pflegedienstes konsequent vertreten.

Angiologie und Pneumologie mit Intensivstation und die Klinik für Hämatologie und Onkologie sowie die Intensivtherapie. Ab 2012 gehörte auch die Intensivstation der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie zu ihrem Aufgabenbereich.

Ihre ruhige und ausgeglichene Art half ihr bei der Bewältigung dieses enormen Umfangs an Leitungsaufgaben. Darüber hinaus



Eva Rhode: Abschied in einem Blumenmeer

Ihre erfolgreiche Arbeit als Pflegedienstleitung der Klinik für Dermatologie und Venerologie war auch der Grund, bei der Umstrukturierung der Pflegedienstleitungen des Klinikums sie mit der Leitung des Pflegedienstes weiterer Kliniken zu betrauen. In dieser Funktion übernahm sie 1996 die Kliniken für Strahlentherapie und für Nuklearmedizin und 2004 die Klinik für Kardiologie,

ist zu erwähnen, dass Eva Rhode über einen Zeitraum von 20 Jahren auch erfolgreich die Vertretung der Pflegedienstleiterin wahrgenommen hat.

Wir danken Frau Rhode für die geleistete Arbeit und die stets kollegiale Zusammenarbeit. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft!

Dagmar Halangk

Außerplanmäßige Professur

Prof. Dr. Peter Vorwerk wurde am 5. April 2013 vom Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg das Recht zur Führung des Titels „außerplanmäßiger Professor“ verliehen.



Seit 2006 leitet er den Arbeitsbereich Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Universitätskinderklinik Magdeburg.

Prof. Dr. med. Peter Vorwerk, Jahrgang 1963, begann nach seinem Studium in der Kinderklinik der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg und kann mittlerweile auf eine 33-jährige Tätigkeit an dieser Ein-

richtung verweisen. Von 1992 bis 1994 absolvierte er einen Forschungsaufenthalt als post-doc am Hagedorn Research Institute Gentofte, Dänemark, und von 1995 bis 1997 war er im Rahmen eines DFG-Stipendiums an der Oregon Health Sciences University, Department Pediatrics, in den USA. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin erhielt 2003 seine Venia legendi für das Fachgebiet Kinderheilkunde. 2006 erfolgte die Anerkennung der Schwerpunktbezeichnung Kinder-Hämatologie und -onkologie.

In seiner klinischen und wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt Peter Vorwerk sich neben der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie besonders mit endokrinologischen Fragestellungen zu Grundlagen des Wachstums maligner Zellen. Im Jahr 2007 wurde er von der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH), der medizini-

schen Fachgesellschaft der Kinderonkologen Deutschlands zum Leiter des GPOH-MET-Projektes gewählt.

Im GPOH-MET-Register werden junge Patienten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, die an Tumoren der Schilddrüse, der Nebennieren, so genannten neuroendokrinen Tumoren des Magen-Darm-Traktes oder an Phäochromozytomen leiden, erfasst und konsiliarisch betreut. Wichtigstes gemeinsames Merkmal dieser Tumoren ist die Abstammung von hormonell aktiven Organen oder Geweben. Arbeitsschwerpunkt des Registers ist neben der klinischen Beratung im Einzelfall die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung der genannten Erkrankungsfälle mit dem Ziel, eine weitere Verbesserung der Heilungschancen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

Chirurg ist Mitherausgeber und -autor eines internationalen Lehrbuches

Die Bauchspeicheldrüse, auch Pankreas genannt, produziert verschiedene lebenswichtige Hormone und Enzyme. Sie helfen u.a. dabei, den Blutzucker zu regulieren und Nahrungsbestandteile chemisch zu zerlegen, auf dass der menschliche Körper diese nutzen kann. Verschiedene Ursachen, zum Beispiel Gallensteine und übermäßiger Alkoholkonsum, können zu Entzündungen (Pankreatitis) und einer krankhaften Zerstörung des Drüsengewebes führen.



Bedauerlicherweise verursacht eine gefährdete Bauchspeicheldrüse meist erst spät Symptome. Zudem erschwert ihre versteckte Lage hinter dem Magen die medizinische Diagnostik. Daraus resultieren besondere Herausforderungen an die Chirurgie der Bauchspeicheldrüse.

Das Fachbuch „International Practices in Pancreatic Surgery“ (Springer Verlag, Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2013) liefert eine Übersicht über den aktuellen Stand der Pankreas-Chirurgie.

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie hat Professor Hans Lippert kürzlich zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Sie zeichnet ihn aus für sein herausragendes Engagement in der Etablierung der flächendeckenden Qualitätssicherung und Versorgungsforschung und sein integratives persönliches Wirken im Zusammenwachsen der Deutschen Chirurgen aus alten und neuen Bundesländern.

Eine der vier Herausgeber und Mitautor ist **Prof. Dr. Hans Lippert**, Direktor der Magdeburger Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Das Buch liefert eine Übersicht zu akuten und chronischen Bauchspeicheldrüsenerkrankungen, zu cystischen Neoplasien bis hin zum Pankreas-Karzinom. Der Schwerpunkt liegt auf den Möglichkeiten der operativen Behandlung dieser Erkrankungen. Zahlreiche international renommierte Pankreas-Chirurgen beschreiben ihre Methoden. Sie sollen anderen Chirurgen als Leitfaden dienen. Zahlreiche Grafiken dienen dem besseren Verständnis der chirurgischen Verfahren.

Herausgeber:

René Mantke, Hans Lippert, Markus W. Büchler, Michael G. Sarr: „International Practices in Pancreatic Surgery“, Springer Verlag, Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2013, ISBN 978-3-540-74505-1

Das Praktische Jahr in der Chirurgie im Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.

SCHLAGLICHTER des PJ-Alltags in den Kliniken für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie sowie der Unfallchirurgie, Herz-Thorax-Chirurgie, Plastischen Chirurgie und im Arbeitsbereich Kinderchirurgie

- Normalstation, ITS, ZNA, Shockraum, Ambulanz, OP-Saal
- Tägliche Teilnahme an klinisch-radiologischen Besprechungen, Visiten, Aufklärungsgesprächen
- Blutentnahmen, Flexülen legen, Aufnahmeuntersuchungen durchführen, Einzelpatientenbetreuung, Patientenvorstellung, Mithilfe bei Gastro-/Koloskopen und bei radiologischen Interventionen
- OP-Assistenz, Punktionen unter Anleitung, Pneumo-Cath aspirieren
- 14-tägig PJ-Seminare zu ausgewählten chirurgischen Schwerpunktthemen
- Zur optimalen Vorbereitung auf das Staatsexamen



OPERATIONEN:

Allg.- und Viszeralchirurgisch: Appendektomie, Strumaresektion, Cholezystektomie, Colonresektion, Leber- und Pancreasresektion, Hernienversorgung ...

Unfallchirurgisch: Hüft-TEP, Fraktur von Radius, Humerus, Femur, Wirbelsäule und Sprunggelenk sowie Pilonfraktur, komplexe Beckenverletzung ...

Gefäßchirurgisch: Thrombendarteriektomie von Femoralarterien, Versorgung von Aortenaneurysmen, Carotisendarteriektomie, periphere Bypasschirurgie

Chirurgische ITS: ZVK-Anlage, Arterien-Punktion, Pleuradrainage, Aszitesdrainage ...

Plastische Chirurgie: Handchirurgie, Mikrochirurgie, plastische Deckung, Replantation, Transplantation, ästhetisch-chirurgische Aspekte

Kinderchirurgie: Hodenhochstand, Leistenhernie, Neugeborenenchirurgie

Herz-Thorax-Chirurgie: Koronare Bypasschirurgie, Klappenoperationen

Ein chirurgisches Tertial am UKMD verspricht die größtmögliche **Vielfalt an chirurgischen Tätigkeiten, komplexen Operationen** und eine **hohe Spezifizierung** in jedem Fachbereich, wie es sie nur an Unikliniken gibt.

KubelChirPJ/KossmannMeyerH/ © 11-2013

Über die Entstehung eines PJler-eigenen Posters

Zu Beginn des Chirurgie-Tertials am hiesigen Universitätsklinikum Magdeburg Mitte August 2012, dem ersten Tertial im Rahmen des Pflichtjahres (PJ) = 6. [klinisch geprägtes] Studienjahr, erwähnte Prof. Dr. Frank Meyer aus der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktor: Prof. Dr. Dr. H. Lippert), Lehrkoordinator der chirurgischen Fächer, einen bereits existierenden Entwurf eines PJ-Posters des vorherigen Jahrgangs. Dieses soll den zukünftigen PJ-Studenten einen schnellen, informativen Ein- und Überblick über die diversen und interessanten Tätigkeitsfelder am Universitätsklinikum Magdeburg geben, die sich hier für den PJ-Studenten bieten. Auf diese Weise kann es ihm – ausgehängt in den chirurgischen Klinik- und auch studentischen Tätigkeitsbereichen, als Anreiz für die Wahl der chirurgischen Uniklinika/-Bereiche dienen.

Als wir den Entwurf des Posters sahen, schien es einerseits nicht allzu aufwendig zu werden, ein paar inhaltliche Dinge zu ergänzen und systematisch zu ordnen sowie das Layout ein wenig ansprechender zu gestalten. Andererseits erwies es sich jedoch in der folgenden Zeit als erwartungsgemäß nicht ganz leicht, bei einer Gruppe von ca. 20 Studenten, die alle in den fünf chirurgischen Klinikbereichen im Rahmen ihres PJ-Tertials arbeiteten und in ihre jeweiligen klinischen Tätigkeiten aktiv eingebunden waren, unkompliziert und gut koordinierend einen gemeinsamen optimierten Posterentwurf zu erstellen, der einer kompromissfindenden Meinungsartikulation in dieser Gruppe von derzeit chirurgisch tätigen PJ-Studenten unter Wahrung der Grundgedanken des vorliegenden Entwurfs entspricht, um ein maximal breites und repräsentatives Ideenprofil in die

zu entwickelnde Posterversion zu integrieren, sowie knapp, gut verständlich und vor allem eingängig zum Ausdruck kommen zu lassen. Zwar konnten wir per e-Mail schnell einige typische PJ-Tätigkeiten aus den unterschiedlichen Kliniken zusammentragen, jedoch sah man sich gemeinsam tatsächlich nur jede 2. Woche zum regulären, programmgemäßen chirurgischen PJ-Seminar, das allein nur – ohne separat anzustrengendes termingebundenes chirurgisches PJler-Treffen – eine kompetente Abstimmung zu Posterinhalt und -layout erlaubte trotz redlicher Koordinierungs- und Abstimmungsbemühungen der aktivsten Studenten und des chirurgischen Lehrkoordinators. Hier zeigte sich dann ebenfalls, dass aus einigen spontanen Einwüfen aus der großen Gruppe heraus automatisch noch kein professionell anmutendes Layout des Posters entsteht.

Der Durchbruch hierzu gelang erst, als die Gruppe mit dem Entwurf beim Audiovisuellen Medienzentrum (Leiter: Herr Jonczyk-Weber) des Uniklinikums vorstellig wurde, wo sich Sarah Koßmann unserer Sache annahm und uns engagiert ein ansprechendes Design aus unseren Textbausteinen und Fotos kreierte. Bemerkenswerterweise fand dieser Posterentwurf unter den Ärzten der unterschiedlichen chirurgischen Stationen bis zu den Klinikleitungen lebhaftes Interesse. Dies

sah man daran, dass wir nun noch einige Veränderungen und Ergänzungen einbauen sollten, damit sich jede Klinik angemessen auf diesem Poster vertreten sah. Diese Wünsche gerne umsetzend, haben wir nun ein gelungenes, sehr ansprechendes Poster, das als Aushängeschild für das vielseitige Chirurgie-Tertial in den jeweiligen Fächern am Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. dienen soll.

Den beteiligten Personen, genannt und ungenannt, sei hiermit Dank gesagt für die aktive Mitwirkung.

Frederic Kube
(stellvertretend für die aktiv das Poster mitgestaltenden PJ-Studenten)

Einladung zur Seminarreihe Medizindidaktik: „Effektive Vorträge und Vorlesungen gestalten“

Am Freitag, 22.11.2013, und Samstag, 23.11.2013, findet jeweils ab 8.30 Uhr wieder die Seminarreihe Medizindidaktik statt. Wir möchten Sie herzlich zur Veranstaltung „Effektive Vorträge und Vorlesungen gestalten“ einladen.

Die Einladung richtet sich an lehrende Ärztinnen/Ärzte und Wissenschaftler/-innen und an Habilitandinnen und Habilitanden. Als Dozenten und Trainer stehen Ihnen die

Teilnehmerinnen des Masterstudienganges „Medical Education“, Dr. Kirsten Reschke und Dr. Katrin Borucki, zur Verfügung. Ziel ist es, in praktischen Übungen das individuelle didaktische Repertoire weiter zu entwickeln, u. a. durch Übungen im Microteaching und ein individuelles Trainer-Feedback. Kommunikations- und Präsentationstechniken können erlernt werden und sollten immer wieder gepflegt werden. Der Kurs ist für max. 8 Teilnehmer konzipiert.

Ein ausführliches Programm und den entsprechenden Anmeldebogen finden Sie unter: [„http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizin-didaktik/Kursangebote.html“](http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizin-didaktik/Kursangebote.html)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Katrin Werwick (Lehrkoordinatorin des Studiendekanats): 0391-67-13077 oder E-Mail: katrin.werwick@med.ovgu.de

Verleihung des Helmut-Wölte-Preises für Psychoonkologie 2013

An der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie Magdeburg gibt es eine psychosoziale Spezial-Sprechstunde, in der Eltern junger Patienten mit hämatologischen Krebserkrankungen begleitet werden.

Die Helmut-Wölte-Stiftung hat dieses Projekt „AYA-Parents – Implementierung und Evaluation einer strukturierten psychoonkologischen Kurzintervention für Eltern Adoleszenter und junger Erwachsener mit malignen hämatologischen Erkrankungen“ mit dem Helmut-Wölte-Preis für Psychoonkologie 2013 ausgezeichnet. Geleitet wird dieses Projekt von Dipl.-Psychologe Michael Köhler und Prof. Dr. Thomas Fischer von der



Preisträger Michael Köhler (li.), Dr. Thomas Schopperth, Vorsitzender der dapo e.V., PD Dr. Andrea Schumacher, Vorsitzende der Helmut-Wölte-Stiftung, und Dr. Klaus Röttger, stellvertretender Vorsitzender der Helmut-Wölte-Stiftung (re.) Foto: Stiftung

Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie der Universität Magdeburg.

Mit diesem innovativen Projekt wird die psychosoziale Situation von Eltern sogenannter AYAs (Adoleszente und junge Erwachsene) mit hämatologischen Erkrankungen in den Blick genommen. Diese Gruppe von Angehörigen ist durch die Krankheit ihrer Kinder meist selbst stark belastet und muss gleichzeitig doch eine Schlüsselposition für die jungen Patienten übernehmen, die aufgrund der Krankheitserfahrung oftmals auf frühere psychische Entwicklungsstufen zurückfallen. Spezifische psychosoziale Hilfsangebote für diese betroffenen Familien sind noch kaum etabliert.

Zielsetzung des Projektes war die Entwicklung, Implementierung und wissenschaftliche Evaluation einer strukturierten, auf psychoedukativen und supportiven Konzepten basierenden, psychoonkologischen Kurzintervention für die Eltern der betroffenen jungen Patienten. Eine derzeit noch laufende randomisierte klinische Studie evaluiert die Wirksamkeit dieser Intervention.

Mit der Einbeziehung einer bislang unterversorgten Gruppe Angehöriger in das psychosoziale Betreuungskonzept entspricht das Projekt heutigen psychoonkologischen Anforderungen und hat Modellcharakter für

andere Programme psychoonkologischer Versorgung.

Die Helmut-Wölte-Stiftung für Psychoonkologie schreibt alle zwei Jahre den Helmut-Wölte-Preis aus. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert. Die Stiftung unterstützt durch den Preis Initiativen zur psychosozialen Versorgung von Krebspatienten und ihren Angehörigen, die bei wissenschaftlich fundierter Praxis innovativen und zukunftsweisenden Modellcharakter besitzen.

Es werden ausschließlich Projekte berücksichtigt, die sich bereits in der Phase ihrer Realisierung befinden. Der Preisträger wird

durch eine Jury bestehend aus Stiftungsvorstand und beratenden Wissenschaftlern ermittelt.

Die Teilnahme an der nun ausgezeichneten Spezial-Sprechstunde der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie ist offen für alle betroffenen Eltern junger Patienten (bis zum 40. Lebensjahr) mit hämatologischen Krebserkrankungen. Für Anfahrtswege außerhalb von Magdeburg können bedarfsgerecht die Fahrtkosten übernommen werden. Anfragen von Eltern oder behandelnden Psychotherapeuten und Ärzten werden gern beantwortet.

Magdeburger Professor wurde in den Stiftungsvorstand „Achtung! Kinderseele“ berufen

Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters der Medizinischen Fakultät der OVGU am Klinikum Magdeburg gGmbH, wurde in den Vorstand der Stiftung „Achtung! Kinderseele“ berufen.

Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen weist in ihrer Funktion als Schirmherrin der Stiftung „Achtung! Kinderseele“ darauf hin, wie wichtig es für die Gesellschaft ist, dass Kinder und Jugendliche seelisch gesund aufwachsen. Der Vorsitzende der Stiftung „Achtung! Kinderseele“, der Kinder- und Jugendpsychiater und Psychotherapeut, Prof. Dr. Gerd Lehmkuhl aus Köln betont, dass Selbstwert und Wohlbefinden von Kindern

und emotionale Geborgenheit Aufgaben sind, die viele angehen. Erfahrungen von Mobbing oder Bullying z. B. in der Schule oder Belastungen im Kontext der neuen Medien (z.B. Cyberbullying) Kinder emotional belasten, traurig machen und isolieren. Eltern, Mütter und Väter, benötigen hier Ermutigung, Unterstützung, damit Resilienz, also die Widerstandskraft gegenüber emotionalen Belastungen, gefördert werden kann. Prof. Jörg Fegert (Ulm), Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, und Prof. Stefan Kölch (Berlin), Vorsitzender des Fördervereins, betonen, dass auch beim Einstieg ins Berufsleben und/oder in die Ausbildung Durchhaltevermögen, Selbstwert und der Umgang mit emotionalen Belastungen eine entscheidende Rolle spielen.



Stiftungsgremien der Stiftung „Achtung! Kinderseele“ trafen sich mit der Schirmherrin, Bundessozialministerin Dr. Ursula von der Leyen am 23. Mai 2013 in Berlin.

Foto: Stiftung

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 25. Dienstjubiläum

- Herrn Detlef Warnow, Sachgebiet Bauinstandhaltung,
- Herrn Ralf Nelkner, Abteilung Betriebstechnik,
- Frau Beate Holstein, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, und
- Herrn Günter Raschke, Universitätsklinik für Unfallchirurgie.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum

- Frau Elisabeth Mertens, Institut für Medizinische Mikrobiologie,
- Frau Rosemarie Beau, Universitätsfrauenklinik, und
- Frau Marlis Fuhrmann, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Universitätsfest am 20. Juni 2013 – „20 JAHRE OVGU“

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

am 20. Juni wollen wir gemeinsam mit Ihnen und vielen Gästen das große Universitätsfest zum 20jährigen Bestehen unserer Universität feiern. Ich lade Sie ganz herzlich ein, mit uns bei hoffentlich tollem Sommerwetter eine wunderschöne Geburtstagsparty zu erleben. Zwischen 14.00 und ca. 23 Uhr erwartet Sie ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit vielen Überraschungen auf dem Mensa-Vorplatz, im Hörsaal 1, auf der Multifunktionsportanlage, in der Sporthalle 3 und auf zwei Bühnen. Im Jubiläumsjahr haben wir das Sommerfest des Hochschulsports in das Universitätsfest integriert.

- 15.00 Uhr: **Campus-Garten**
- 16.00 Uhr: **Festveranstaltung** „Zwischen Tradition und Zukunft – 20 Jahre OVGU“ mit Ehrengästen im Hörsaal 1
- 17.30 Uhr: **Open-Air-Campusfest** mit Jazz, Swing und Barbecue
- 19.00 Uhr: **OVGU-Geburtstagsparty** mit Live-Musik, Show-Einlagen, prominente Gratulanten, kleine Talkrunden und weitere Überraschungen...
- 22.45 Uhr: **Jubiläumstrailer** „20 Jahre OVGU“, **Illumination** an der Uni-Bibliothek und **Feuershow**
- 23.30 Uhr: **Festungs-Nacht-Spezial** in der FestungMark

Ich freue mich, Sie auf unserer gemeinsamen Jubiläumsfeier begrüßen zu können.

Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan, Rektor



Das detaillierte Programm unter „<http://www.20jahre.ovgu.de/Universitätsfest>“

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
06. - 08.06.2013 Do. - Sa.	Maritim-Hotel Magdeburg	Fokus Neuroradiologie – Neurodegenerative sowie Neurovaskuläre Erkrankungen und Interventioneller Hands-On-Workshop	Institut für Neuroradiologie Simone Dörge Tel.: 0391/67-21681
10.06.2013 Mo.	15.00 Uhr - ca. 17.00 Uhr Haus 60a, Ebene 1, Konferenzraum 1126/1127	Fortbildung „Vermeidung von Abstoßung nach Lebertransplantation (Immunsuppression)“	Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie B. Broschat, Tel.: 0391/67-15671
12.06.2013 Mi.	16.00 Uhr - 19.30 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Magdeburger Antiinfektivtag 2013: „Update nosokomiale Infektionen und multiresistente Erreger“ (neuer Termin im Herbst)	Institut für Medizinische Mikrobiologie, Kerstin Brennecke, Tel.: 0391/67-13392
14. - 15.06.2013 Fr./Sa.	8.00 Uhr - 18.00 Uhr Maritim-Hotel, Otto-von- Guericke-Str.	13. Jahrestagung „Norddeutsche Gesellschaft für Otorhinolaryngologie und zervikofaziale Chirurgie“	Norddeutsche Gesellschaft für Otorhinolaryngologie und zervikofaziale Chirurgie
18.06.2013 Di.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Ort wird bekannt gegeben	Biografiearbeit in der Arbeit mit Menschen (Teil 1) Referentin: Carmen Müller-Ziermann, Coaching Organisation Managementtraining Müller-Ziermann & Partner	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.06.2013 Sa.	9.00 Uhr - 16.30 Uhr Ort wird bekannt gegeben	Intensivtag „Atmung“ Referentin: Melanie Lindau (Therapeutin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012
26.06.2013 Mi.	16.30 Uhr - 18.00 Uhr Haus 10, Hörsaal	Vortragsreihe „Neurokolloquium“ (Wechselnde Vorträge aus verschiedenen Kliniken und Instituten)	Universitätsklinik für Neurochirurgie Simone Wolf Tel.: 0391/67-15534
26.06.2013 Mi.	18.00 Uhr - 19.50 Uhr Maritim Hotel	Kardiologisches Frühjahrs-Symposium	Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie Magdeburg, Doreen Bergner Tel.: 0391/67-13203

Im Gedenken an Dr. Dieter Hoffmeyer

Am 29. Mai 2013 verstarb im Alter von 65 Jahren Dr. med. Dieter Hoffmeyer. Mit ihm verliert die Ärzteschaft Sachsen-Anhalts einen hoch engagierten und allseits geschätzten Arzt.

Dr. Hoffmeyer war über viele Jahre Leiter der Schmerzambulanz des Universitätsklinikums Magdeburg. Über diese berufliche Aufgabe hinaus war er als langjähriges Mitglied des Personalrates der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Vorsitzender des Marburger Bundes Sachsen-Anhalt, Mitglied verschiedener Ausschüsse und Kommissionen der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung und zahlreichen anderen Funktionen vielfältig standespolitisch engagiert. Sein Handeln war stets von Empathie und hohen ethischen wie sozialen Grundsätzen geprägt.

Dieter Hoffmeyer wurde am 27. April 1948 in Magdeburg geboren. Nach Beendigung seiner Schulausbildung und Absolvierung eines medizinischen Vorpraktikums in der Hautklinik der Medizinischen Akademie Magdeburg leistete er 1967-1968 seinen obligatorischen Wehrdienst. 1968 nahm er sein Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Akademie Magdeburg auf. Unmittelbar nach erfolgreichem Abschluss des Medizinstudiums als Diplommediziner begann er 1974 an der Klinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie unter Professor Röse seine Facharztausbildung zum Anästhesisten. Die Klinik wurde zu seiner lebenslangen



beruflichen Wirkungsstätte. 1982 wurde er mit dem Thema „Experimentelle Untersuchungen zur Bestimmung der Narkosetiefe“ promoviert. Bereits als Assistenzarzt entwickelte sich sein besonderes Interesse an der Notfallmedizin. Dr. Hoffmeyer wurde 1983 zum Oberarzt ernannt. Vielfältig inner- und außerklinisch engagiert setzte er sich bereits damals auch für die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Auch der 1984 erlittene Herzinfarkt tat diesem Engagement keinen Abbruch. Bei der Schaffung einer neuen Personalvertretung an der Medizinischen Akademie wirkte Dr. Hoffmeyer maßgeblich mit. Als Vorsitzender des später gegründeten Personalrates, in dem er noch bis zum Ausbruch seiner Erkrankung Ende 2012 an vorderster Front wirkte, übte er eine wichtige Funktion bei der Umgestaltung der MAM und der Bildung der Medizinischen Fakultät aus.

Das Wirken Dr. Hoffmeyers war aber keineswegs auf das Universitätsklinikum und die Otto-von-Guericke-Universität Mag-

deburg beschränkt. In der Ärztekammer Sachsen-Anhalt wirkte er in verschiedenen Gremien und Funktionen. Er war viele Jahre Vorsitzender des Ausschusses für Notfall- und Katastrophenmedizin, war Mitglied der Fachkommission Notfallmedizin und vertrat für viele Jahre die Ärztekammer im Landesbeirat für das Rettungswesen. Gleichermaßen engagierte er sich in den Fachkommissionen für Spezielle Schmerztherapie und Akkupunktur und war darüber hinaus Mitglied des Widerspruchsausschusses Weiterbildung. Er war Mitglied der Kammerversammlung und für viele Jahre Delegierter beim Deutschen Ärztetag. In der Ärztekammer und nicht zuletzt auch durch seine umfängliche Tätigkeit im Marburger Bund zeigte Dr. Hoffmeyer stets ein außergewöhnliches Engagement für die Interessen seiner Kollegen. Als Mitglied des Gründungsvorstandes und seit 16 Jahren als 1. Vorsitzender des Marburger Bundes Landesverband Sachsen-Anhalt trat Dr. Hoffmeyer stets mit kämpferischem Engagement für die Angelegenheit aller angestellten und verbeamteten Ärzte ein.

Dr. Hoffmeyers bescheidene, freundliche, motivierende und engagierte Art wird uns allen nachhaltig in Erinnerung bleiben. Sein Einsatz für die Interessen seiner Kollegen wird in tiefer Dankbarkeit und in großer Hochachtung bewahrt werden. Unsere besondere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

Ärztekammer
Sachsen-Anhalt

Universitätsmedizin
Magdeburg

Marburger Bund
Landesverband Sachsen-Anhalt